

Alpabfahrten übertrumpfen die Fasnacht

TOURISMUS Tausende

Besucher bestaunten gestern die Alpabzüge, darunter jenen in Schüpfheim. Die fast vergessene Tradition soll nun an verschiedenen Orten besser touristisch vermarktet werden.

RAHEL SCHNÜRIGER
rahel.schnuriger@zentralschweizamsontag.ch

Die Umerin Christine Stadler (55) ist seit rund 30 Jahren Bäuerin und verbringt jeweils den Sommer mit ihrem Mann und den Kühen auf der Chammlh-Alp am Fusse des Schähorns. Daran hat sich in den letzten Jahren nicht viel geändert, am Rückweg im Herbst hingegen schon. «Früher schnickten wir das Vieh aufwendig für die Alpabfahrt», sagt Stadler. Diese Tradition hätten sie aber schon vor rund 20 Jahren aufgegeben. Heute transportieren Stadlers die 27 Kühe und 6 Kälber mit einem Lastwagen auf die Alp. Sie kenne nicht mehr viele Bauern, die mit den Tieren zu Fuss gehen würden. Stadler: «Irgendwann haben wir uns nur noch als Hindernis für den Verkehr gefühlt. Mit dem Lastwagen geht alles schneller, und wir brauchen nicht mehr so viele Helfer.» Als Ersatz läuft sie mit den Kühen nur noch die kurze Strecke vom Oberstadel auf den Umerboden. Dazu schnickt Stadler die Kühe mit Glocken und Nasenbändern: «Das möchte ich nicht missen.»

Zu viel Verkehr

Alois Brand, Geschäftsführer des Urner Bauernverbandes, bestätigt, dass immer mehr Bauern auf den Alpabzug verzichten. Früher seien 60 bis 70 Prozent der Bauern noch zu Fuss über den Klausen gewandert, heute würden viele den Lastwagen vorziehen. Entsprechend sei auch die Tendenz der Alpabfahrten sinken. Als Gründe führt Brand an: Der Verkehr auf den Hauptstrassen wird immer dichter, was dazu geführt hat, dass besonders in Altdorf praktisch keine Bauern mehr mit dem Vieh durch das Dorf ziehen. Zudem braucht ein Alpabzug viele Helfer, und diese kurzfristig zu finden, wird auch immer schwieriger. Zuletzt bedeutet das Schnicken der Tiere ein zusätzlicher Zeitaufwand: «Für die schönen Kränze geht rasch ein Tag Arbeit verloren», weiss Bäuerin Christine Stadler.

Ansturm in Ob- und Nidwalden

Doch ausgestorben sind die Alpabfahrten noch nicht. Einige Orte in der Zentralschweiz haben nämlich die Tradition wieder neu aufleben lassen. So



Wenn in Schüpfheim Kinder in schönen Trachten tanzen,



... wenn Kühe zu Stars werden,



... und wenn Bauern in den Himmel juchzen ...



... stehen – wie gestern – massenweise Zuschauer am Strassenrand.

Bilder: Corinne Glanzmann

Trotz Regen grosser Ansturm in Schüpfheim

ENTLEBUNG str. Rund 5000 Zuschauer haben gestern die Alpabfahrt in Schüpfheim besucht. Bereits eine Stunde bevor es losging, begannen die Besucher sich am Strassenrand die besten Plätze zu sichern. Mit einer halben Stunde Verspätung traf schliesslich die erste von sieben Semnten (Alpberden) ein, und mit ihr fielen auch die ersten Regentropfen. Zwischen dem Durchmarsch der über 200 Stück Vieh sorgten Jodelchöre für Unterhaltung. Die Zuschauer zeigten ihre Anerkennung mit Juchzen und Applaus.

Besucher aus der ganzen Schweiz

«Trotz Regen ist es schön zuzuschauen», sagte Heinz Schneider, 72, aus Brunnegg AG. Als laute Glocken bereits

die nächste Semnte ankündigen, meinte er zufrieden: «Das isch Musig.»

Schneider war dann nicht der einzige, der gestern einen weiten Weg auf sich genommen hatte, um das Spektakel mitzulerben: Die Besucher waren aus der ganzen Schweiz angereist. «Ich finde es schön, dass solche Traditionen weitergeführt werden, heute, wo alles so schnelllebig ist», sagte Claudia Schneider (37), die mit ihrer Familie aus Hiltfingen, im Berner Oberland angereist war. Und die 40-jährige Claudia Brunner aus Zürich fand es interessant, einmal die urchige Seite der Schweiz zu erleben. Doch auch die Einheimischen waren vertreten: «Die Alpabfahrten werter unsere Region auf», findet Carmen Scherer (21) aus Schüpfheim.

Nach einer guten Stunde war das Spektakel bereits vorbei, doch die Äplerchilbi und 33 Markt- und Imbissstände luden zum Verweilen ein.

Organisatorische Herausforderung

Toni Humri, Präsident des Organisationskomitees, hatte während der Abfahrt alle Hände voll zu tun. Vor ihm lag ein Ortsplan, auf dem er Magnete herumschob, die für Folkloreformationen und Semnten standen; denn diese mussten zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Mit Funkgeräten dirigierte Humri die Formationen. Weniger als eine Minute lag gestern zwischen zwei Semnten, die aus verschiedenen Richtungen nach Schüpfheim unterwegs waren. Eine Kollision konnte nur knapp

verhindert werden. Andere organisatorische Herausforderungen waren der Verkehr und das Notfallkonzept. Für Letzteres war sogar ein Helikopterlandeplatz vorhanden.

Am meisten zu kämpfen hatten die Organisatoren aber mit dem Regen: Zum Schutz der Instrumente mussten sie gar den Auftritt des Gesamchores absagen. Humri war zwar enttäuscht ob des schlechten Wetters, aber erfreut, dass trotzdem so viele gekommen waren. Sein Fazit: «Bin gelungener Anlass unter erschwerten Bedingungen.»



Bilder: Mehr Impressionen von der Alpabfahrt auf www.luzernerzeitung.ch/bilder

sind in Kerns und Ennetbürgen im letzten Jahr erstmals wieder grosse Alpabzüge ins Leben gerufen worden. Dies vor allem, um für die Landwirtschaft zu werben: «Wir zeigen den Stolz der Äpler, dass das Vieh gesund wieder im Tal ankommt», sagt Bruno Käslin, Präsident des Nidwaldner Bauernverbandes. Bei dieser Gelegenheit verkauften die Äpler ihre Produkte wie beispielsweise den im Sommer hergestellten Käse. Nidwaldner Äpler haben die Tradition in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission der Genossenkorporation und dem Bauernverein wiederbelebt, weil sie spürten, dass das Bedürfnis da war: «Und wir wurden überwältigt vom Ansturm der Zuschauer», so Käslin.

Leute suchen ihre Wurzeln

Mit 5000 Besuchern war auch den leztjährige Alpabzug in Kerns ein voller Erfolg. Auch hier sind Touristiker im Vorstand der Interessengemeinschaft Alpabfahrt, die den Anlass organisiert. Die Initiative sei aber von den Äplern gekommen, sagt Tourismusdirektor Thomas Kaiser. Kaiser steht den Alpabzug als Imagewerbung sowohl für das Dorf Kerns als auch für die Landwirtschaft. «Wir wollen der Bevölkerung demonstrieren, wie unser Brauchtum aktiv gelebt wird.» Folklore komme momentan bei den Leuten einfach gut an.

Das spüren auch die Luzerner: «Bei der Alpabfahrt haben wir mehr Leute in Schüpfheim als an der Fasnacht», sagt Stefan Heller, Geschäftsführer des Luzerner Bauernverbandes. Die Alpabfahrt Sörenberg-Schüpfheim wurde vor neun Jahren erstmals durchgeführt. Dass die Feriallichkeit so viele Leute anzieht, erklärt sich Heller mit der Globalisierung. Die weltweite Kommunikation führe dazu, dass die Menschen wieder ihre Wurzeln suchen. Das spürt Heller auch selbst: «Beim Alpabzug bekomme ich jedes Jahr Hühnerhaut.»

Luzern Tourismus zieht mit

Das alte Brauchtum stösst auch bei Luzern Tourismus auf Interesse. Zurzeit wird auf der Website und im Newsletter auf die Anlässe hingewiesen. Im nächsten Jahr soll das Marketing ausgebaut werden: Anlässlich des Jahresnotos vor Schweiz Tourismus «Authentizität, Tradition und Brauchtum» plant Luzern Tourismus unter anderem eine eigene Broschüre zu den Brauchtümern der Zentralschweiz. Die Alpabfahrt nimmt darin einen prominenten Platz ein. «Wir wollen unsere Region als Wiege der Schweiz zum Thema machen», verrät der Luzerner Tourismusdirektor Marco Perren. Das Publikum dafür sei klar vorhanden, die Bevölkerung interessierte sich vermehrt für Brauchtümer und Tradition. Und Perren ist überzeugt: «Anlässe wie die Alpabfahrt sind auch für ausländische Gäste spannend.»

Weitere Abzüge

ENGELBERG str. Neben Schüpfheim zelebrierten gestern auch die Äpler von Kerns und Ennetbürgen ihren Alpabzug. Damit sind die meisten Tiere bereits im Tal. Für interessierte bietet sich aber am nächsten Samstag ab 11.30 in Engelberg nochmals die Gelegenheit, die geschmückten Kühe und traditionell gekleideten Äpler zu bestaunen. An einem Saisonmarkt werden einheimische Produkte verkauft. Zudem kann Brauchtümern im Herbst noch an diversen Äplerchilbis in der Region erlebt werden.

HINWEIS

► Übersicht über Äplerchilbis auf www.luzern.com (Festival und Events) ►